

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 11

Artikel: Verwöhlte Schweizer
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-926563>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 1. Juni 1938

Schweizerische

32. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

Frau Lauenier, Gümligen b. Bern

Postcheckkonto III/5164 — Telephon 42.535

Nr. 11

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Pfingsten.

Pfingsten, das liebliche Fest ist da! Die Natur ist neu erwacht. Aus den fahlen Ästen und Zweigen der Bäume und Sträucher dringt frisches, grünes Laub hervor. Hier und dort setzen sich weiße und rote Blüten an und umkränzen das nackte Geäste. Zwischen dem dunklen Tannengrün leuchtet das helle Buchenlaub fröhlich hervor. Die Vögel fliegen geschäftig umher. Schon früh morgens erklingt ihr jubelnder Gesang. Nach des Winters düstern Tagen wird unser Herz von neuer Hoffnung erfüllt.

Um diese Zeit waren in Jerusalem elf Männer in trüber Stimmung versammelt. Sie hatten einen großen Schmerz erlitten. Ihr Freund und Meister Jesus war ihnen genommen worden. Sie hatten gehofft, Jesus werde ein irdisches Königreich gründen. Nun war er zu Gott zurückgekehrt. Sie gedachten seiner Worte: „Mein Vater wird euch einen andern Tröster senden, wenn ich nicht mehr bei euch bin, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kennt. Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“

Die Jünger gingen in den Tempel, wo viel Volk war. Sie beteten innig zu Gott. Da geschah ihnen das Wunder, daß sie den heiligen Geist empfingen. Mutig und entschlossen traten sie vor die Leute. Sie bezeugten mit lauter Stimme ihren Glauben an

Jesus Christus, der die Menschen den Weg ins Gottesreich führen will.

O heiliger Geist, o heiliger Gott, kehre auch bei uns ein. Läßt uns Jesu Jünger sein. Läßt uns deine Gnade, deine Hilfe und deine Kraft fühlen. Mache unsre Augen hell, daß wir dich erkennen, daß wir unser Herz für dich bereit machen.

Richten wir unser Sinnen und Hoffen auf an Jesu Worten und Taten. Bitten wir um seinen Geist, der in uns immer neu die Kraft der Liebe erwacht.

Zur Belehrung und Unterhaltung

Verwöhnte Schweizer.

Nicht nur der Soldat, schreibt Herr Kunz in der letzten Zeitung, sondern alle, auch die Taubstummen, sollen entbehren und verzichten können, wenn es nötig wird. Dazu gebe ich gerne einen Beitrag.

In einem Brief aus Südafrika lese ich: „Wir Schweizer sind verwöhnt. Erst in Johannesburg, eine Monatsreise von der Schweiz entfernt, sehe ich das ein. In unserer Heimat ist man zu gut und zu viel. Johannesburg zählt ungefähr 800,000 Einwohner. Es ist eine englische Stadt, aber Brot oder eine rechte Suppe erhalte ich hier nicht. Wir essen nur billige Fische oder Schaffleisch. Das andere Fleisch ist furchtbar teuer. Die Menschen hier sind mit wenig zufrieden. Ich bin verwundert. Du kennst mich doch. In der Schweiz lebte ich einfach. Aber ich sehe jetzt, auch ich bin

verwöhnt. Ich möchte alle Schweizer warnen. Meine ganze Reise lehrte mich, wir sind verweichlicht. Wir müssen bescheidener leben lernen. Unsere Arbeitslosen klagen. Sie sprechen von Hunger und Elend. Ich behaupte heute, kein Schweizer kennt das richtige Elend. Ich kann hier in Johannesburg besser sparen als in Zürich. Ich verdiente im Vergleich nicht mehr. Wiederum erschrecke ich. Was brauchen die meisten Schweizer, bis sie befriedigt sind. Denke an die Kinos, Theater, Bälle, Konzerte, Wirtshäuser, an alle Vergnügungsorte. In dieser großen Stadt sind sie an einem kleinen Ort.

Von den Mängeln dieser Stadt will ich Dir später erzählen. Sie ändern nichts an dieser Einsicht. Ich wollte Dir mit diesem Bericht nur raten. Uebe Dich darin, mit weniger zufrieden zu sein. Hüte Dich vor dem runden Spießbürgerbauch. Dicke Menschen entbehren und verzichten nicht gern. Sie lieben lange Nächte, weiche Betten, warme Zimmer. Sie scheuen kaltes Wasser. Eine harte Arbeit erschreckt sie. Sie kämpfen nicht mehr. Sie wollen Ruhe. Es sprüht kein Feuer mehr in ihnen. Sie leisten nicht mehr viel. Ihr Wille bricht bei jedem Hindernis. Die Bequemlichkeit macht sie schwach. Das Laster siegt. Unser Charakter verliert."

Diesem Brief ist nichts beizufügen. Mein Freund hat ihn geschrieben. Er übertreibt vielleicht ein wenig. Er hat aber recht. Ich weiß warum, und Ihr, lieber Leser, sicher auch.

-hn-

Aus der Welt der Gehörlosen

Help mit!

Fragebogen für Arbeitsbeschaffung.

Der Fragebogen ist gedruckt. 2000 Stück liegen bereit. Nun warte ich auf die Adressen aus dem ganzen Schweizerlande. Taubstumme zeigt, daß Ihr wirklich zusammen gehört und einander helfen wollt.

Ich möchte vor allem bitten, die letzte Frage zu bejahen. Wir brauchen gute Arbeitszeugnisse von vielen Meistern, um beweisen zu können, daß Taubstumme wirklich an manchen Stellen wertvolle Arbeit leisten. Taubstumme, die mir ihre Adresse schreiben, erhalten nachfolgenden Fragebogen:

Arbeit für Gehörlose.

Nur wer arbeiten kann ist wahrhaft glücklich. Wir Taubstummen wollen einander auch helfen Arbeit zu finden. Zuerst müssen wir wissen, wo und wie die vielen Gehörlosen in unserem Schweizerlande arbeiten, dann können wir später auch leichter geeignete Arbeit vermitteln. Jeder Taubstumme helfe mit, jeder soll den Fragebogen sorgfältig ausfüllen, einer sage es dem andern. Taube wacht auf; zeigt, daß ihr einander bei stehen wollt.

Wichtig!

1. Man lese zuerst den Fragebogen ganz genau.
2. Die Antworten schreibe man mit Tinte und recht deutlich.
3. Wenn man etwas nicht versteht, frage man den Pfarrer, den Lehrer oder den Direktor der nächsten Taubstummenanstalt.
4. Man lege den Fragebogen nicht lange auf die Seite, schreibe sofort und schicke den Fragebogen zurück an W. Kunz, Taubstummenanstalt in Zürich.
5. Alle Angaben sind vertraulich.

A. Wie heißen Sie?

Wann sind Sie geboren?

Sind Sie ledig, verheiratet, geschieden, verwitwet?
Wo wohnen Sie (Ort und Straße)?

B. Sind Sie ganz taub?

Oder haben Sie noch Hörreste?

In welcher Taubstummenanstalt sind Sie zur Schule gegangen?

Wie lange?

Verstehen Sie und sprechen Sie auch Mundart?

C. Haben Sie jetzt Arbeit?

Was für einen Beruf treiben Sie?

Machen Sie eine Spezialarbeit?

Wie heißt der Meister oder das Geschäft?

Seit wann arbeiten Sie schon an dieser Stelle?

Wieviel verdienen Sie in einer Woche?

Wohnen Sie beim Meister?

D. Welchen Beruf haben Sie nach dem Austritt aus der Anstalt gelernt?

Wo waren Sie in der Lehre?

Wie lange dauerte die Lehre?

Haben Sie eine Lehrlingsprüfung gemacht?

E. Eignet sich Ihr jetziger Beruf besonders für Taubstumme?

Haben Sie den Beruf schon gewechselt?

Warum?

Sind Sie zufrieden mit Ihrer jetzigen Arbeit?

Möchten Sie lieber eine andere Stelle?

Was für einen andern Beruf möchten Sie lieber?

F. Haben Sie immer (regelmäßig) Arbeit?

Sind Sie jetzt arbeitslos?

Seid wann sind Sie arbeitslos?

Warum sind Sie arbeitslos geworden?

G. Sind Sie in einer Gewerkschaft?

Sind Sie in einer Arbeitslosenversicherung?

Sind Sie in einer Krankenkasse?

Sind Sie in einer Unfallversicherung?